Nr. 2. Für Deutschthum, Thron und Altar! 5. Jahrgang.

Hallesche Reform.

Organ für das werkthätige Volk.

Verleger: Otto Schröder. Verantwortlicher Redakteur: C. Schröder, Halle a. S., Unterberg 3.

Für unverlangt zugesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Erscheint jeden Sonnabend. Vierteljahrspreis: frei ins Haus 1 Mk. 25 Pf. für Halle und Giebichenstein. Einzelnummer 10 Pf.

Halle a. S., den 8. Januar 1898.

Durch die Post: 1 Mk. 50 Pf. excl. Bestellgeld. (Post-Zeitungsliste Nr. 3097.) Inserate: die viergespaltene Petitzeile 15. Pf. Zu beziehen durch die Expedition: Unterberg 3.

Halle.

Antisemiten hört nicht auf zu arbeiten, denn es giebt der thörichten Menschen, die „von der Judenfrage nichts wissen wollen“, trotz aller Aufklärungs-Arbeit, noch mehr denn zu viel! „Ich verkehre ja nicht mit Juden — ich kaufe ja nicht beim Juden — mir kann er also nichts anhaben“, das sind Redensarten, die man noch gar zu oft zu hören bekommt! Dabei könnte jeder bei ein klein wenig Nachdenken gar leicht erkennen, daß es heut in den Kulturländern nicht einen einzigen Menschen mehr giebt, der nicht direkt oder indirekt von Juden ausgebeutet würde, haben sie doch bereits den ganzen Großhandel der Erde in ihren Fingern und schreiben uns damit die schweren indirekten Steuern vor.

Vor allem ist es aber der unersättliche Moloch der Zeit, das mobile Groß-Kapital, in ihren Händen und eine mit der Meisterschaft des Satans geschaffene ungeheure **internationale Organisation** sorgt dafür, daß ihnen der Mammon und damit die Macht erhalten bleibt.

— Zum ersten Male, seitdem die Ergänzungssteuer eingeführt ist, wird in diesem Jahre eine Veranlagung dazu nicht vorgenommen werden. Während sonst den betreffenden Steuerpflichtigen gleichzeitig mit dem Veranlagungsformular für die Einkommensteuer eine solche für die Ergänzungssteuer zuging, ist die letztere in diesem Jahr fortgeblieben.

Eine Umsatzsteuer für Zweiggeschäfte hat die Stadt Dresden eingeführt. Die Steuer beträgt einhalb v. H. des gesamten Jahresumsatzes, wenn neben dem Hauptgeschäft nur ein Zweiggeschäft besteht, dagegen zwei v. H., wenn mehrere Zweiggeschäfte in Betracht kommen. —

Ein neues Geschäft lebensfähig zu erhalten erfordert einen großen Geldbeutel, das sollte auch den Inhabern des Bijouteriewaaren-Geschäfts gr. Ulrichstr. 54, Herrn Gutberlet und Herrn Kleeß bald klar werden. Ersterer zeigte einen Ausverkauf wegen „Umzug“ an, welcher nur Anziehungskraft auf die Juden ausübte, sie glaubten den jungen Anfänger ordentlich rupfen zu können, er fiel aber nicht darauf hinein. Darauf folgte die Uebergabe an Herrn Kleeß, welcher die so lieblich klingende Reklame „Wegen vollständiger Auflösung“ ersann. Es war aber aller Halt verloren und so erfolgte am 3. Januar die Konkurseröffnung.

= Die Abgesandten der Halloren in Halle überreichten die Geschenke der Brüderschaft den Mitgliedern des Kaiserhauses bei der Familientafel im Palais der Kaiserin Friedrich am Abend des Neujahrstages. Siedemeister Ebert übergab das „Carmen“, während Moritz und Puppe Schlackwurst, Eier und Salz in einem besonderen Gange servirten. Der Kaiser lobte die Schlackwurst und stellte verschiedene Fragen, die von Ebert beantwortet wurden.

-s- **Halle a. S.,** 3. Januar. Die Hallesche Straßenbahn-Actien-Gesellschaft hatt eim Jahre 1897 eine Gesamnteinnahme von 169 032,30 *M.*, gegen des Vorjahr weniger 1172,20 *M.* Dahingegen hatte die Stadtbahn Halle (elektrischer Betrieb) eine Gesammteinnahme in 1897 von 374 958,94 *M.* — gegen das Vorjahr mehr 20 626,82 *M.* — zu verzeichnen. — Die Umwandlung des Pferdebetriebs in einen elektrischen Betrieb bei der Halleschen Straßenbahn-Gesellschaft erfolgt voraussichtlich schon im kommenden Frühjahr.

Oeffnet die Fenster! Seit Eintritt der kalten Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie manche Leute bedacht sind, die Fenster krampfhaft geschlossen zu halten. Beim Betreten einer solchen Wohnung weht einem eine Luft entgegen, die das Athmen wirklich erschwert. Dabei ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers ganz verkehrt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt. Auch im Winter müssen die Zimmer täglich wenigstens einmal gut gelüftet werden, besonders da, wo Kinder sich aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können durch das fortgesetzte Einathmen solcher geradezu vergifteten Luft schweren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Wie viele Stubenhocker klagen über Kopfschmerzen, gegen welche alle Mittel vergebens sind. Diese sollten einmal das sehr billige Mittel „frische Luft“ probiren.

Die Firma H. Elkan hat, wie uns erst jetzt bekannt geworden, am 24. December 1897 im Hotel zum Kronprinzen ein „Geschäftsvergnügen“ abgehalten. Zu diesem Feste hat die Firma ein Festlied componirt nach der Melodie: „Hipp, hipp, hurrah!“ Es steht zwar über den Abbildungen der Inhaber, Rechnitz und Elkan jun. gedruckt: „Gewidmet vom Personal.“ Die Verse lassen diese Widmung aber nicht durchschauen, denn einer beginnt: Ihr Alle, die geladen wir als liebe theure Gäst', u. s. w.

Lasset die Gläser nun erklingen
Hipp, hipp, hurrah!
Ein donnernd Hoch wir ihnen bringen. —

Den Gläsern also —

Weiter werden die Geschäftsinhaber besungen, wir vermissen aber die Person des Elkan sen. Von den sechs Versen, die das „Festlied“ enthält, wollen wir nur den einen, der uns am besten gefällt, unseren Lesern vorführen:

Herr Bruno Rechnitz dann und wann
Ist manchmal sehr nervös,
Doch ist's der allerbeste Mann
Wird niemals ernstlich bös.
Herrn Hugo Elkan sei's gedankt,
Er ist stets liebevoll.
:,: Und wer sich einmal mit ihm zankt,
Na — der ist wirklich toll. :,:
Dem Hause Elkan ew'ge Treue
Ja für und für, ja für und für,
Geloben heute wir auf's Neue
Geloben wir, geloben wir.

Wie wir über solche jüdische Festlichkeiten am christlichen Weihnachtsfeste denken, wollen wir hier nicht zum Ausdruck bringen. Die geehrten Leser wollen einmal selbst nachdenken.

Historisch-Geographischer Kalender.

9. Jan. 1873 stirbt in Chislehurst Napoleon III., Exkaiser von Frankreich.
„ 1878. Tod König Victor Emanuels v. Italien; sein Sohn Humbert I. (Umberto) besteigt den Thron.
10. „ 1818. Aufhebung der Leibeigenschaft im Landgebiet der Freien Stadt Frankfurt a. M.
11. „ 1813. Die ostpreußischen Stände treten in Königsberg zusammen.
12. „ 1477. Tod Karls des Kühnen von Burgund in der Schlacht bei Nancy.
13. „ 1797 stirbt Christine Elisabeth, Gemahlin Friedrichs des Großen.
14. „ 1521. Luther vom Papst Leo X. in die Reichsacht erklärt.
„ 1814. Friede zu Kiel: Dänemark tritt Norwegen an Schweden ab.
15. „ 1871. (15.—17.) Schlacht an der Lisaine.

Deutsches Sprichwort:
Sprich mit Mose, wenn Aron den Schnupfen hat.

Aus Nah und Fern.

Berlin. Der „Germania“ zufolge sind im Missionshause Steyl Berichte über die Ermordung der Missionare in China eingetroffen. Darnach hat am Abend des Allerheiligenfestes eine Horde das Missionshaus im Dorfe Anischja erbrochen und die Missionare Nies und Henle mit Messerstichen getödtet. Den Hausobersten Senz suchten die Mörder vergeblich.

— Herr **Georg Liebling** meldet aus Algier, daß er von der ihm wegen Mißhandlung des Musik-Kritikers Löwengard zuerkannten Gefängnißstrafe zu 500 Mark Geldstrafe begnadigt worden sei.

Berlin. Gegen den Chefredacteur des „Kladderadatsch“, Trojan, ist wegen des Artikels „Brave Christen, brave Soldaten“ und wegen des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren“ Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Freiwillige beim Garde-Jäger-Bataillon. Diejenigen jungen Leute die beabsichtigen im October 1898 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam einzutreten, haben sich möglichst am 16., 17. oder 18. Februar zum Zweck der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Das Mindestmaß beträgt 167 m. Nur ganz sonders kräftige und vollkommen tadellos gebaute junge Leute haben Aussicht auf Einstellung.

[*] **Burgdorf.** (Verstoß gegen die hannoversche Sabbathordnung.) Die beiden Landwirte Wiekenberg aus der benachbarten Ortschaft Kirchhorst waren zur Anzeige gebracht worden, weil sie an einem Sonntage bei Beginn des Vormittagsgottesdienstes Futter für ihr Vieh vom Felde geholt hatten. Das Futter war schon am Abend vorher geschnitten. Das Schöffengericht wie auch die Strafkammer zu Hannover fanden diese Handlungsweise einer würdigen Sonntagsfeier zuwider und verurteilten die Angeklagten zu einer Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein und behaupteten, ein Gott wohlgefälliges Werk gethan zu haben, indem sie für ihr Vieh Futter besorgten und die Thiere nicht hungern ließen. Das Kammergericht war aber anderer Meinung und wies die Revision der Angeklagten zurück, da das Abfahren von Futter einer würdigen Sonntagsruhe zuwider sei. — Wiederum ein Urtheil, das allenthalben Kopfschütteln erregen wird.

* **Ein Losgewinn von 500000 Mrk.** war kürzlich Gegenstand eines höchst sonderbar anmuthenden Rechtsstreits zwischen einem schlesischen Fabrikbesitzer und einem Berliner Komerzienrath. Die Tageszeitungen haben über die Sache von dem 500 Guldenlose näher berichtet, ohne den Namen zu nennen. Wir sind in der Lage, den Namen des geehrten Herrn Kommerzienrathes zu nennen: J. Landsberger, Berlin, Hausvogteiplatz. Kommentar überflüssig.

*. **Kiel.** Das hiesige Schöffengericht hatte den Major z. D. Weiße, Verleger der „Kieler Neuesten Nachrichten“, wegen Herausgabe eines Extrablattes über die Kriegs-Erklärung Griechenlands an die Türkei am ersten Osterfeiertag vorigen Jahres, zu 5 *M.* Geldstrafe verurtheilt. Die Strafkammer hob heute das Urtheil auf, da Weiße der Militairgerichtsbarkeit unterstehe, und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

Vermischtes.

Sittliche Juden. Zwei Jahre Zuchthaus und den entsprechenden „Ehrverlust“ erhielt der Kaufmann Jakob Parcus in Hamburg, weil er sich wiederholt an Mädchen unter vierzehn Jahren vergangen hatte. — Aehnliche Gelüste zeigte der verheiratete Porzellanhändler Richard Grün in Breslau, Sonnenstraße 11 a und Neue Graupenstraße 14. Als ihn die Mutter eines von ihm mißbrauchten sechsjährigen Mädchens zur Rede stellte, hatte Grün die Unverfrorenheit, mit dem Gericht zu drohen! Als dann seine Schandthaten bewiesen wurden und das Landgericht ihm achtzehn Monate Gefängniß zudiktirte, weinte der Jude herzzerbrechend und fiel vor „Schwäche“ unter die Anklagebank. Die von der Staatsanwaltschaft beantragte sofortige Verhaftung lehnte das Gericht ab, weil es mit dem Vertheidiger der Meinung war, daß der Verurtheilte wegen des Weihnachtsgeschäftes (!!) nicht die Flucht ergreifen würde. — Für solche Schweinehunde !!!? das haben wir schon so und so oft erklärt — gebührt nicht Gefängniß, sondern Zucht- und Arbeitshaus und **Hiebe.** Schade, daß die Staupsäulen früherer Zeit nicht mehr existiren. Erst stäupen, dann hängen, so müßte es sein und so solls wieder werden! —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16763041518980108-11/fragment/page=0001

Ueber das Judenthum im Richterstande und den getauften Juden Friedberg bringt die „Berliner Zeitung“ folgende Notiz: Der Landgerichtsrath Munk vom Berliner Landgericht I ist an Stelle des verstorbenen Direktors Bielefeld zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht I in Berlin ernannt worden. Bemerkenswerth in diese Ernennung insofern, als Herr Munk unseres Wissens der erste Jude ist, der in Preußen zum Landgerichtsdirektor, also zum Vorsitzenden eines Gerichtskollegiums, ernannt wird. (Die Herren vergessen unseren werten Herrn Löwenstein beim Reichsgericht und Herrn Kaiser e tutti quanti. D. Red.) Unter den Oberlandsgerichtsräthen, die den Landesgerichtsdirektoren im Range gleichstehen, giebt es zwar drei oder vier jüdischen Glaubens; sie stammen aus der Zeit des Schelling'schen Ministeriums. Unter dem getauften Juden Friedberg kam die Beförderung eines jüdischen Richters überhaupt nicht vor.

Weihnachtsflugblätter des deutschsozialen Reformvereins Hannover betreffend. Wie alljährlich, so stand auch in diesem Jahre der Verleger des Flugblattes Adolf Oehlmann vor dem Untersuchungsrichter. Neu war in diesem Jahre nur erstlich die große Eile, mit welcher die Angelegenheit betrieben war, und dann, daß eine große Anzahl deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Strafantrag gestellt hatten. Das kann wohl als Beweis gelten, daß das Flugblatt diesmal in der That mehr Erfolg erzielt hat, als früher. Erheiternd wirkte es, daß nicht nur ein Strafantrag wegen Beleidigung und groben Unfugs, sondern auch wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt war. Wir kommen nach Entscheidung des Gerichts auf die Angelegenheit zurück. Bekanntlich wurde der Angeklagte in den früheren Jahren immer freigesprochen. Wenn die Anklage aber behauptet, daß der Herausgeber des Flugblattes dadurch immer kühner geworden sei, so möchten wir das doch als irrthümlich bezeichnen. Weder der Herausgeber noch die Deutschsoziale Reformpartei haben je mit ihrer Meinung zurückgehalten.

— **Metz.** (Der Kampf um ein Kind). Premierlieutenant v. Puttkamer, der ein seiner Frau im Ehescheidungsprozeß zugesprochenes Kind herauszugeben sich weigerte, hat nunmehr, nach der „B. Abendztg.“, nach Absolvierung einer vierwöchentlichen Haft auf der Festung Magdeburg und nachdem ihm eine weitere Haft von drei Monaten angedroht war, sich zur Herausgabe des Kindes, das er bisher in der Nähe von Paris verborgen gehalten hatte, verstanden.

* **Aus Mecklenburg.** Eigenartige Schulzustände herrschen z. B. in der Ortschaft Schattin, einem Dorf in der Nähe von Schönberg. Wegen der geringen Kinderzahl ist nämlich die Schule in Schattin aufgehoben worden. Von dem Staate wurde ein Omnibus gestellt, der jeden Morgen die Kinder zum Besuche der Schule nach Utecht brachte. Diese Omnibusfahrerei hat noch nicht wieder aufgehört. Es ist jetzt der Antrag gestellt worden, die Schule in Schattin wieder einzurichten.

Jüdischer Schuh—lieferant. Der Kaufmann Moritz Feldmann in Stolp wurde wegen unlauteren Wettbewerbs zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte durch eine Zeitungs-Anzeige Herrenstiefel, aus garantirtem Spiegelroßleder gearbeitet und nur Leder-Zuthaten enthaltend, für 6 Mk. angepriesen. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß die Sohle eine Holzeinlage enthalte und daß die Kappe der Stiefel Holzspahneinlage habe.

Ein Vorkämpfer der Tschechen und wüthender Deutschenfresser, der Bürgermeister der Prager Vorstadt Wrschowitz, Alois Janda, ist verhaftet worden. Es heißt, er sei an dem jüngsten Bombardement der deutschen Schule in Wrschowitz mitschuldig. Doch verlautet zugleich sehr zuverlässig, die eigentliche Ursache der Verhaftung sei, daß Janda das Verbrechen der Theilnahme am Diebstahl in wiederholten Fällen begangen habe. Bei einer vorgenommenen Haussuchung hat man in seiner Wohnung nicht nur viele kompromittirende Schriften, sondern auch Waaren vorgefunden, die zwei seiner Hausdiener seit längerer Zeit von ihren Fahrten vom Staatsbahnhof heimbrachten und ihrem Herrn ablieferten. Die beiden Diener wurden ebenfalls verhaftet.

Die deutsche Flotte und die Juden. Aus verschiedenen Gründen ist es nicht zu verwundern, daß nahezu sämmtliche jüdische Politiker zu den Gegnern der Flottenverstärkung gehören. Das Wasser hat keine Balken und in der deutschen Marine ist für die Juden nichts zu machen. Zeitgemäß erscheint eine kleine

---

Der Anarchist.

Jedermann kennt die Geschichte der „Reise um die Erde in achtzig Tagen.“ Ein excentrischer Engländer Namens Phileas Fogg wettete mit einigen seiner Freunde um eine Million, er werde in achtzig Tagen um die Erde fahren, und er gewinnt diese Wette trotz aller Gefahren und Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen. Dieser Phileas Fogg ist vor einigen Monaten glänzend besiegt und übertrumpft worden von einem Pariser, einem gewissen Herrn Louis Vernet.

Sitzt dieser Louis Vernet vor etwa drei Monaten in einem Café auf dem Boulevard des Italiens und liest in einer Zeitung die kleinen Theaternachrichten. Plötzlich wirft er das Blatt auf den Tisch und rief laut aus:

„Das ist aber wirklich zu toll, das wird ja nachgerade langweilig mit dieser Reise um die Welt in achtzig Tagen! Man möchte beinahe glauben, solch eine Reise wäre die dreizehnte Arbeit des Herkules.“

„Erlauben Sie mein Herr“, erwiderte ihm vom Nebentische ein anderer Gast, dem man auf den ersten Blick den Engländer ansah, „es ist auch wirklich eine Herkulesarbeit, und wir Engländer haben alle Ursache, Herrn Jules Verne dankbar zu sein, daß er zum Helden seines Werkes gerade einen Sohn Albions gewählt hat.“

Louis Vernet drehte sich auf seinem Stuhle um.

„Ach was, ich behaupte, dieser Phileas Fogg —“

„Was, Sie wollen die Reise um die Welt machen?“

„Jawohl will sie ich machen, und zwar in 70 Tagen!“

„Gut, ich wette, daß Sie das nicht können.“

„Um wieviel?“

„Um 100000 Franks.“

„Topp!“

Der Fremde verneigte sich, reichte Louis Vernet seine Karte, der ihm die seine übergab und die beiden Männer trennten sich. — — —

Die siebzig Tage sind verflossen. Louis Vernet hat seine Wette gewonnen. Man schreibt den 8. Dzbr. Am 1. Oktober ist er von Paris abgefahren, mit der Verpflichtung, am 9. Dezember mittags wieder zurück zu sein; das Glück hat ihm gelächelt, er ist bereits am achten mit dem Dampfer „Cyklop“ in Havre eingetroffen.

Mit einem Seufzer der Erleichterung läßt er sich sein Gepäck aushändigen und sieht nach seiner Uhr. Vier Uhr! Er hat also noch bequem Zeit, in aller Gemüthsruhe zu dinieren und den Expreßzug um 6 Uhr 40 Minuten zu benutzen, der an demselben Abend um 11 Uhr 30 Minuten in Paris anlangt. Soll er das wirklich thun? Er studiert sein Kursbuch und beim Durchfliegen der Zahlenreihen huscht ein Lächeln über sein Gesicht.

„Aber weshalb denn schon heute Abend abreisen?“ kalkuliert er. „Das sieht ja gerade aus, als hätte ich Furcht, nicht zur rechten Zeit einzutreffen. Es wäre äußerst chic, erst in der letzten Minute anzukommen. Große Künstler sparen immer ihre Effekte auf. Morgen geht ein Zug um 6 Uhr 55, der um 11 Uhr 30 auf dem Bahnhof St. Lazare eintrifft. Das Rendezvous ist auf 12 Uhr mittag im Börsen-Restaurant festgesetzt. Von St. Lazare bis zum Börsen-Restaurant habe ich höchstens 8 Minuten. Nichts hindert mich also, mit dem Schlage 12 Uhr in die Thür zu treten. Abgemacht — ich reise erst morgen.“

Gesagt, gethan. Louis Vernet ließ seine Koffer nach dem Hotel „Zum gestiefelten Kater“ bringen, speiste in aller Gemüthsruhe, machte einen Spaziergang um die Stadt und kehrte um 10 Uhr ins Hotel zurück.

„Herr Wirth,“ sagte er zu dem Besitzer des Hauses, „ich muß morgen mit dem 6 Uhr-Zuge abreisen. Sie stehen mir dafür, daß ich rechtzeitig geweckt werde?“

„Unfehlbar, mein Herr,“ versicherte der Hotelier, „Sie können ruhig schlafen; es wird schon dafür gesorgt, daß Sie Ihren Zug nicht versäumen.“

„Schön, aber wenn Sie vielleicht einen Wecker bei der Hand hätten, wäre es mir doch noch lieber.“

„Wenn es weiter nichts ist,“ meinte der Besitzer lächelnd, — „ich werde Ihnen mit Vergnügen den meinigen borgen.“ Louis Verent dankte, ging in sein Zimmer, zog die Weckeruhr auf, stellte sie auf ein neben seinem Bette befindliches Tischchen und schlief ein.

Er schlief noch fest, als er sich plötzlich heftig am Arm geschüttelt fühlte.

„Heda, Monsieur.“

„Was giebts denn?“

„Sie haben gerade noch Zeit.“

„Wozu denn?“

„Um nach dem Bahnhof zu fahren.“

Louis Vernet richtete sich erschreckt auf und warf einen Blick auf die Uhr:

„Allmächtiger Gott! Schon halb sieben?“

Er springt aus dem Bett und zwar so heftig, daß er das Tischchen umwirft, zieht sich in fünf Minuten an, rafft seine Effekten zusammen, springt die Treppe hinunter und in den Omnibus und atmet erst auf, als er im Zuge sitzt . . .

Gott sei Dank, endlich in Paris! Der Zug ist eben in den Bahnhof eingelaufen, die Uhr zeigt 11 Uhr 30 Minuten. Alles geht gut. Louis Vernet ruft einen Kutscher an und entdeckt, daß er gerade noch Zeit hat, seinen Koffer zu holen. Da bemerkt er ihn gerade in den Händen zweier Gepäckträger, die ihn mit ungeheurer Vorsicht tragen.

„Donnerwetter, warum denn so sorgsam? — Und da sagt man noch, die Gepäckträger geben nicht auf die Sachen acht.“

Louis Vernet tritt näher und sagt, sich an die Gepäckträger wendend: „Bringen Sie mir den Koffer sofort in den Wagen, hier ist mein Billet.“

Aber er hatte noch nicht ausgesprochen, als er den Druck einer kräftigen Hand auf seiner Schulter spürte.

Er drehte sich hastig um und bemerkte einen Gendarmen.

„Was wollen Sie denn?“ rief er verdutzt.

„Was ich will?“ erwiderte der Gendarm, hinter dem jetzt noch zwei Eisenbahnbeamte auftauchten, mit spöttischem Tone, „das wird man Ihnen schon sagen.“

Die beiden Beamten nähern sich alsbald dem Koffer, halten das Ohr daran und erheben sich, indem sie einen bezeichnenden Blick mit einander wechseln.

Louis Vernet glaubt ernstlich, es mit Verrückten zu thun zu haben. Aber ein entsetzlicher Gedanke schießt ihm blitzartig durch den Kopf.

Es ist 11 Uhr 40, er hat nur noch zwanzig Minuten Zeit, um nach dem Börsen-Restourant zu kommen; um jeden Preis muß er entwischen. Hastig schüttelte er den Gendarm von sich ab, rennt ein halbes Dutzend Personen über den Haufen und stürzt dem Ausgang zu. Aber vergebliche Hoffnung, auch dort stehen zwei Beamte, die ihn unsanft beim Kragen fassen.

Man führt den heftig um sich Schlagenden zu seinem Koffer zurück.

„Aber das ist Gewaltthat — so lassen Sie mich doch gehen! Ich schwöre Ihnen, ich komme in einer halben Stunde zurück, ich verliere ja sonst 100000 Franks.“

Ein geringschätziges Lächeln zieht über das breite Gesicht des Gendarmen.

„Ja, ja,“ sagte einer der Beamten, „Sie sind erkannt; gestehen Sie nur alles.“

„Aber mein Gott, für wen halten Sie mich denn eigentlich?“ ruft Louis Vernet schon ganz wütend.

„Wir wissen sehr wohl, wer Sie sind,“ erwiderte der Gendarm majestätisch, „Sie sind ein Anarchist.“

Louis Vernet lacht laut auf.

„Lachen Sie nicht,“ herrscht ihn der Wächter des Gesetzes an, „und antworten Sie: was enthält dieser Koffer?“

„Kleidungsstücke, weiter nichts.“

„Er enthält kein Dynamit, keine explodierenden Stoffe?“

„Dynamit? Explodierende Stoffe? Wie kommen Sie denn darauf?“

„So, und woher stammt denn dieses seltsame Geräusch? — Nun, da Sie nicht sprechen wollen, werde ich es für Sie thun,“ sagt der Gendarm. In Ihrem Koffer befindet sich eine Höllenmaschine, die in einem bestimmten Moment explodieren wird! Erst vorgestern hat die Polizei in London vier Anarchisten verhaftet, die ganz ähnliche Höllenmaschinen fabrizieren, wahrscheinlich gehören Sie zu derselben Bande.“

Louis Vernet macht ein verdutztes Gesicht; er beugt sich über den Koffer und sein Gesicht wird noch länger: „Tik-tak, tik-tak,“ — ja was war das?

Plötzlich bricht ein lärmendes Klingeln los . . . augenscheinlich das Signal der Explosion. Die Beamten entfliehen im Nu nach allen Windrichtungen, selbst der Gendarm weicht einige Schritte zurück. Nur Vernet ist heldenmüthig stehen geblieben, und mit fieberhafter Hast hat er den Koffer geöffnet. Seine Finger wühlen unter den Kleidungsstücken umher, plötzlich fühlt er unter seinem Nachthemd einen harten Gegenstand. Ja, was ist das? Sein Arm bewegt sich hin und her, plötzlich zieht er die Weckeruhr aus dem Hotel zum „gestiefelten Kater“ hervor, die er am Morgen in der Eile irrthümlich in seinen Koffer geworfen, und die eben ihr verspätes Weckeramt versehen hatte.

„Donnerwetter!“ ruft er wütend und wirft die Uhr empört dem andern vor die Füße.

Ein homerisches Gelächeter antwortete ihm . . . Aber der unglückliche Reisende hat nur einen raschen Blick auf die Bahnhofsuhr geworfen: sie zeigt 11 Uhr 52 Minuten.

Wie ein angeschossener Eber, der von Hunden verfolgt wird, bahnt er sich einen Weg durch die Beamten, springt in den Wagen und schreit dem Kutscher zu:

„Börsen-Restaurant, — zwanzig Franks Trinkgeld, wenn wir vor 12 Uhr dort sind.“

Sieben und eine halbe Minute später hält ein Fiaker vor dem Restaurant in der Rue Notre-Dames-des-Viktoires. Ein Mann springt heraus, steigt eine Treppe empor und wie ein Wirbelwind in den Speisesalon, wo er mit Stentorstimme ruft: „Da bin ich!!“

In demselben Augenblick holt die Börsenuhr zum ersten Schlag der Mittagsstunde aus.

„Ich habe verloren, mein Herr,“ sagte eine Stimme mit stark englischem Accent, und der wettlustige Sohn Albions reichte dem glücklichen Sieger seine Brieftasche.

„Gestatten Sie mir, mein Herr,“ erwiderte Louis Vernet, den sein Glück übermütig machte, „daß ich die Hälfte dieser Summe — dem Komitee „zur Bekämpfung des Anarchismus“ überweise.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16763041518980108-11/fragment/page=0002

Erinnerung über das Verhalten des alten Mayer Amschel Rothschild in Frankfurt a. M. zu der im Jahre 1848 zuerst geplanten Gründung einer deutschen Flotte. In seiner „Deutschen Kultur- und Sittengeschichte" erzählt Johannes Scherr, wie man im April 1848 zu Frankfurt a. M. eine Beisteuerliste zum Bau deutscher Kriegsschiffe umhergehen ließ und diese Liste zuerst dem alten Rothschild sandte, in der bestimmten Hoffnung einer großen Zeichnung. Mayer Amschel Rothschild ließ sich denn auch herbei, ganze 10 Gulden für die deutsche Flotte zu opfern. Damals entwickelte das Volk von Frankfurt a. M. noch eine gewisse Selbständigkeit gegenüber dem Börsenkönig. Man wechselte die 10 Gulden in Kupfergeld, that es in zwei Säcke, lud es auf einen Esel und brachte so dem Baron Rothschild sein Geld mit einer angemessenen Katzenmusik zurück. Heute stehen, wie gesagt, die Juden in erster Reihe unter den Gegnern der deutschen Flotte und ihrer Verstärkung.

Posen. In der Sylvesternacht wurde der Militairposten unterhalb der Citadelle von Unbekannten thätlich angegriffen. Der Soldat schoß zweimal auf den Thäter, welcher entkam.

Paris. Im Panama-Proceßwurden sämmtliche Angeklagte unter lebhaftem Beifall des Publicums freigesprochen.

Entsetzliches Verbrechen eines jüdischen Wüstlings. Aus Lemberg wird uns geschrieben: Der Jude Meilech recte Israel Netzer, aus Rzeszow gebürtig, 41 Jahre alt, Zimmermaler von Beruf, beging vor einigen Tagen in Przemysl ein fürchterliches Verbrechen. Er überfiel in der Burckowickagasse das siebenjährige christliche Mädchen Namens Valerie und entehrte es gewaltsam. Nach Verübung der Schurkerei gab er dem Mädchen zwei Kreuzer, dann besann er sich aber, daß es doch besser wäre, die Spuren seines Verbrechens zu verwischen und das arme Opfer umzubringen. Er führte deshalb das Mädchen auf das Eisenbahngeleise, um es durch den ersten vorbeifahrenden Zug überfahren zu lassen. Wie durch ein Wunder rettete sich jedoch das Kind, flüchtete in das Elternhaus und erzählte dort, was ihm angethan wurde. Der jüdische Unmensch wurde verhaftet. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß er bereits zweimal wegen ähnlichen Verbrechens bestraft worden ist. — Hauen und hängen solche Hunde, das ist und bleibt unser Rathschlag! —

Allerlei.

† (Sicher!) „Glauben Sie, daß das Fahrrad sich lange als Vehikel behaupten wird?" — „Nein. Denn wenn das Strampeln so weitergeht, entwickeln sich die Beine der Menschen in hundert Jahren so, daß sie springen können, wie die Flöhe."

Briefkasten.

F. L. Uns ist der Erzeß wohl bekannt geworden; diesen breitzutreten fanden wir kein öffentliches Interesse vor. Hat G. sich so roh benommen, dann ist ihm die richterliche Belohnung gewiß.

Frau A. R. Was durch den gewöhnlichen Gebrauch der Wohnung abgenutzt ist, haben Sie nicht zu erneuern.

Fräulein Marie. Das Geschäft können wir Ihnen schon nennen. Die Wackergeschichte beruht auf Wahrheit.

Strafe. Sie können wegen Mißhandlung angeklagt werden. Das Strafmaß anzugeben ist nicht möglich.

A. A. Diese Leute haben ihre Gebührenordnung, können daher nicht fordern was sie wollen.

Frau Dr. Das Geschäft steht uns fern, wir bitten Sie einmal bei Herrn Th. Mühlemann zu wählen.

Mitstreiter. Der Sieg ist uns gewiß, der Schwindel liegt zu klar, solche Burschen trifft man auch einmal auf dem Glatteise.

Offene Stellen aller Berufszweige.

Die Aufnahme offener Stellen erfolgt kostenlos!

Die Stellensuchenden, welche in die Bewerberliste bei uns eingetragen sind, machen wir darauf aufmerksam, dass sie zu den in der Reform abgedruckten offenen Stellen von uns nicht empfohlen sind, sich vielmehr direkt an die Adressen wenden müssen.

Commis, nicht über 21 J. alt, f. m. Colonialw.-Hdlg. Off. mit Anspr. b. fr Station. **Theodor Ziegler, Leipzig.**

Contoristen, Mitte der Zwanziger, Sprachkenntnisse erwünscht. Bew. m. Angabe d. Alters, Militärverh. etc. **Gebrüder Heine, Leipzig.**

Reisender d Eisenbranche, welcher Architekten u. Baugeschäfte besucht, kann sich durch Mitführen eines leicht verkäufl. Artikels lohn. Nebenverdienst sichern. Näh. d. Rudolf Mosse **Cassel** unter **C. 687.**

J. led. Mann zum Besuchen der Kundschaft einer unterg. Brauerei auf dem Lande, gef. Off. n. Anspr. unt. **B. 500** d. Haasenstein & Vogler **Zwickau.**

J. Mann f. Comptoir u. Reise sucht eine Holzhandlg. Off. m. Anspr. unt. **C. 6** an die Exped. des Leipziger Tageblattes, **Leipzig.**

Buchhalter, verh. f. m. Wirthschaft, der mit landwirthschaftl. Buchführung gut vertr. Bew. schriftlich. **Albert Eggeling,** Kgl. Amtsrath Domäne **Gatersleben.**

J. Mann f. Brauerei-Comptoir in kl. Stadt. Off. m. Geh.-Forderg. u. **R. 557** a. d. Exp. der Magdeburger Ztg. **Magdeburg.**

Reisender, mit der Branche vertraut, der schon gereist hat, zum 15. Jan. **Friedrich Wilke,** Cigarrenfabr., **Delitzsch.**

Reisender u. **I. Verkäufer** sof., m. d. Delicatess-Branche vertr Off. m. Bild u. Anspr. unt. **D. p. 59142** d. Rud. Mosse, **Halle a. S.**

Verkäufer erster, der auch tücht. Decorateur ist. Firma **M. Schneider, Halle a. S.**

Contorist f. dauernde Stellung (nicht unt. 28 Jahr). Dopp. Buchf. Corresp. Stenographie. Off. m Anspr. nur schriftlich an **Kob & Börner, Leipzig** Zeitzer-Str. 35.

J. Mann z. Buchhaltung f. mittl. Brauerei in Sachsen per 1. April. (Dopp. Buchf., Abschluss, Cassawes.) Anf.-Geh. 1800 M. Lebenslauf unter **Z. 5090** an Exp. d. Ztg.

Lagerist u. **Expedient** f. Tapisserie-, Posamenten- u. Weisswaaren sof. Off. m. Anspr. **Anhöck & Co., Gössnitz,** S.-A.

Nicht zu j. **Buchhalter,** der Cautstellen k. u. in Abwesenheit d. Chefs dens. vertr. kann p. Anf. April. **Ewald Engelmann,** Chem. Fabr., **L.-Lindenau.**

J. Mann f. Contor u. Stadtreise, sowie ein **Lagerist,** beide cautionsf. für grösseres Kohlengeschäft. Off. m. Geh.-Anspr. unter **B. M. 294** „Invalidendank" **Leipzig.**

J. Mann, ledig, z. 1. April für m. Zucker-Agenturgesch. Flott. Corresp. Chef. vertr. Branchekenntniss. Off. m. Ref. u. Anspr. **Alexander Hünecke, Hamburg.**

J. Mann m. dopp. Buchf. vertr. f. Reise u. Comptoir, welcher d. Fruchtsaftfabrikation gründl. kennt bevorz. Off. sub. D. an **Giebel & Oehlschlägel, Osterode,** Harz.

Buchhalter, bald. Antritt. Off. m. Anspr. schriftl. an **Kunath & Klotzsch,** Parfüm.- u. Toiletteseifenfabr. **Leipzig,** Gustav-Adolfstr. 52.

2. Buchhalter zur Führung der Brauerei-Corresp. **Schlossdomäne Ballenstedt** a. H. **H. & O. Fessel.**

Rendantenstelle b. Stiftskirche zu bes. Geh. 2400 *M.* Kautionsf. Bew. wollen sich bis 15. Jan. melden. Das Stiftskapitel i. **Buschmann, Aachen.**

Polizei-Inspectorstelle Geh. 3600-4800 *M.* Wohnungszuschuss 432 *M.* Anmldg. bis 20. Jan. Der Magistrat, **Bielefeld.**

Büreaugehülfe, m. A.-Geh. 1000 *M.* steigt bis 1500 *M.* Bew. m. Civilvers.-Schein bis 1. Febr. Der Magistrat **Ulrichs, Tangermünde.**

Vereinigte Lehrer-, Organisten- u. Küsterstelle an d. evang. Schule u. Kirche **Schönfeld** Kr. Brieg p. 1 April. Bew. bis 15. Jan. an **Winkler,** Rttgtsbes.

Aelt. **Bauführer** f. dauernd. Off m. Anspr. an **Hermanns & Riemann,** Regierungs-Baumeister **Elberfeld.**

Mehrere **Ingenieure** m. Werkstatt- u. Büreaupraxis im allgem. Maschinenbau, geübte Konstructeure z. 1. April im Konstructions-Büreau uns. Kabelwerks, **Siemens & Halske,** Act.-Ges. Charlottenburger-Werk, **Berlin-Charlottenburg.**

Bahnmeister f. Neubau u. Unterhalt d. städt. Strassenbahngleise Anf.-Geh. 2000 *M.* Antritt 1. April oder früher. Off. m. Lebensl. Gesundheitsattest bis 22. Jan. Der Oberbürgermeister. **Düsseldorf.**

Hies. **Stadtbaumeisterstelle** vacant. Geh. p. a. 2550 *M.* Anldg. m. Nahweis d. Qualification. Der Magistrat. **Merseburg.**

Als **Privatsecretär** wird ein geschäftserfahrener, durchaus vertrauenswürdiger Herr gegen reichliches Honorar ges. Tüchtiger Kaufmann, Buchführung u. Corresp. Erf. in Verwaltungsgeschäften u. Verständniss für technisch. Angelegenheiten (Bergbau) Anldg. m. Ref. unter **R. s. 16.** bef. Rudolf Mosse. Halle a. S.

Für Ausführung d. Neubaues einer Volksschule **Bauführer** in d. Stadtbauamt ges. Anldg. m. Geh.-Anspr. bis 15 Januar. Der Stadtbaurat: **Höpfner, Kassel.**

Administrator z. 1. April zur selbst. Bewirthschaftung m. Ritterg. (1300 Magdeb. Morg. unt. Pflug) im Kgr. Sachsen. Bew. m. Zeugn. über Rübenbau, Weizen, Brennerei, Milchwirthschaft erb. Baumeister **R. Schönner,** Rittergtbs. **Berlin** S. W Wilhelmstr. 29.

Leute-Aufseher, energisch. zum 1. März auf Vorwerk Neubau-Hötensleben ges. Anldg. an das Amt **Hötensleben.** Stat. Schöningen.

Inspector, der bereits in Rübenwirthschaften thätig war. Pers. Vorstellg. erwünscht. **C. Wentzel,** Kgl. Amtsrath, **Teutschenthal.** Antr. 1. März.

Inspectorstelle auf Gut Schönfeld b/Danzig p. 1. April. Verh. evang. Beamter. Anldg. m. Ang d. Alters Familie etc.

Werkmeister, welcher mit Arb. v. Dreherei u. namentl. m. der Untergestell-Fabrikation vertraut p. 1. März od. 1. April. Off. an Waggon-Fabrik Act.-Ges. **Rastatt.**

Maschinenmeister mit allen maschinellen u. electr. Lichtanlagen vertr. u. flotter Monteur sein muss. Sächs.-Anh. Kohlensäurewerk, **Bernburg.**

Obermeister f. uns. Eisen-Giesserei. Off. m. Anspr. u. Zeit d. Antritts an Hüttenverwaltg. **Königshütte** (Obschl.)

Hofmeister f. Pferdegespanne zum 1. März. **C. Wentzel,** Kgl. Amtsrath, **Teutschenthal.**

Heizer u. **Maschinist** verh. b. gut. Lohn z. Februar. **Bürk & Vetter,** Dampf-Ziegelei, Salach b/Süssen O. A. **Göppingen.**

Zweiter Koch. Off. m. Anspr. an Hotel Rhein. Hof, **Erfurt.**

Stärkemeister zur Leitung meiner Maisstärkefabrik. Schriftl. Angab. m. Geh.-Fordg. **Gustav Wagner, Zehdenick,** Prov. Sachsen.

Markthelfer, der schon in d. Branche gearb. **Heinrich Unruh Nachf.,** Eisenwaarenhdlg. **Leipzig,** Westplatz.

Für Registraturarbeit e. **Schreiber.** Off. unt. **C. 118** in d. Exped. d. Leipziger Tageblattes.

Einen tücht. **Tischler** od. **Zimmermann** sof. Maschinenfbr. **C. L. Lasch & Co., Reudnitz.**

Oberschweizer, cautionsf. m. Unterschweizern z. 60—80 Kühen z. 1. April. Domäne **Scheuder** bei Elsnigk i. Anh.

Feld- u. **Jagd-Aufseher** f. gr. Gut im Kr. Aschersleben zu sof. Meldung. unt. **V. 603.** in d. Exp. d. Magdeburger Zeitung.

Gespann-Hofmeister, dessen Frau die Beköstigung v. 8—10 Knechten übern. z. 1. April. Rittergut **Warxbüttel** b. Braunschweig. **A. Tellgmann,** Inspector.

Energ. **Meister** für Bautischlerei mit Dampfbetrieb. Off. mit Anspr. **Rosin & Galle, Lindow i/M.**

Zur Pflege m. etwas gelähmten Mutter besch., zuverlässiges ält. Mädchen o. j. Wittwe ohne Anh., welche in Handarbeiten gut bew. ist. Lohn 150 M. **Rud. Teitz,** Kgl. Oberamtm., Amt Friedrichsrode b/Hettstedt.

Comptoristin, in der Stenographie firm, sof. **Gebr. Joske, Leipzig.**

Verkäuferin f. Posamenten- u. Wollwaaren. Damen, welche Schaufenster decor. können, bevorz. **Hch. Wendler Nachf.,** Hoflief., **Cöthen.**

Köchin, die Hausarbeiten zu übernehmen hat. Frau Bergassessor **Engelcke, Schönebeck,** Kgl. Salzamt.

Stubenmädchen, welches plätten, nähen u. serviren kann. Frau Brauereibes. **Freyberg, Halle a. S.** Kirchthor 18.

Café-Mamsell f. Café u. Restaurant, die auch kalte u. warme Küche versteht. **Kaiser-Café, Erfurt.**

M. Schneider, Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

Inventur-Ausverkauf.

Streng reelle Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16763041518980108-11/fragment/page=0003

Wegweiser durch Halle's christliche deutsche Geschäfte.

Einigkeit macht stark!

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser" zu berufen.

Damenconfection und Kleiderstoffe.

Theodor Rühlemann
Leipzigerstrasse 97.

C. A. Boegelsack
Specialhaus für Damenkleiderstoffe und Costumes.
Gr. Steinstrasse 86.

Schulze & Petermann
Gr. Ulrichstr. 56 1 Treppe.
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollen-Waaren.

Damenhüte und Putzartikel.

B. Christ
Gr. Steinstrasse 13.

Louise Götz
Kleinschmieden 6,
Eingang gr. Steinstrasse.

Wäsche-Artikel, Cravatten, Unterzeuge etc.

Weddy-Pönicke
Leipzigerstrasse 7.

L. Remmler jr.
Leipzigerstrasse 3.
(Am Markt).

Emil Höschel
Gr. Ulrichstrasse 52.
Specialität: Gardinen.

Hermann Jentzsch
Inhaber: Gustav Kauffmann.
Leipzigerstrasse 103.

Bruno v. Schütz
Gr. Ulrichstrasse 24.

A. Brackebusch
Gr. Ulrichstrasse 37.
(Goldenes Schiffchen).

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Vereinigte Tischlermeister
Kl. Steinstrasse 6.

Reinicke & Andag
Möbelmagazin.
Gr. Klausstrasse 40.
Nahe am Markt.

G. Schaible
Gr. Märkerstrasse 26.
Möbelfabrik und Lager.

C. Hauptmann
Dampfbetrieb.
Kl. Ulrichstrasse 36.

Corsetts.

Special-Corsett-Fabrik
Bernh. Häni
Schmeerstrasse 2.

Cigarren und Tabake.

Bruno Wiesner
Fleischerstrasse 1.
Ecke Geiststrasse.

Pelzwaaren, Hüte und Mützen.

Aderhold & Müller
Inhaber: O. Müller.
Gr. Ulrichstrasse 42.

A. Linde
Gr. Steinstrasse 2.
Neueste Hutmoden.
Spec.: Filzschuhwaaren.

Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren.

C. F. Ritter
Leipzigerstrasse 90.

Rob. Plötz
Leipzigerstrasse 17.

S. Sander
E. Krüger's Nachfolger.
Gr. Ulrichstrasse 44.

Nähmaschinen, Fahrräder.

Gust. A. Lerche
Kl. Ulrichstrasse 19.
Reparaturwerkstatt.
Sämmtliche Ersatztheile.

Schuhwaaren.

Emil König
Schmeerstrasse 27.

Bernh. Hendreich
Schmeerstrasse 9.

F. A. Dietze
Inhaber: Albert Dietze.
Schmeerstrasse 23.

Tapeten und Linoleum.

G. Frauendorf
Schulstrasse 3.

K. Rapsilber
Schmeerstrasse 5.

Bürstenwaaren.

Von der ordinärsten bis zur feinsten Ausführung
Max Jaculi
Gr. Ulrichstrasse 38.

Posamenten, Strumpfwaaren, Tricotagen, Wollwaaren.

W. F. Wollmer
gegr. 1769.
Gr. Ulrichstrasse 55.

Gebr. A. & H. Loesch
Gr. Ulrichstrasse 36.

Gustav Barth
Schmeerstrasse 2.
Posamenten u. Maschinenstrickerei.

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann.
Gr. Steinstrasse 84.
Specialität:
Tricotagen, Strümpfe.

Alexander Blau
Leipzigerstrasse 99.
Tapisserie, Posamenten, Tricotagen und Wollwaaren.
Geschäft besteht seit 1853.

Eduard Tahden
Geiststrasse 49.
Spec.: Corsets, Tricotagen, Strümpfe.

Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe.

G. Assmann
Markt 15/16.
Lager fertiger Garderobe.

W. & P. Kohlberg
Leipzigerstrasse 6.
Fernsprecher 914.

Otto Voigt
Leipzigerstrasse 42.

F. W. Blasche
Brüderstrasse 3.
— Grosses Stofflager

Otto Knoll
Leipzigerstrasse 36.
Grosses Stofflager.
Anfertigung nach Maass, sowie bedeutendes Lager fertiger Garderobe.

H. Pomigaleck
Friedrichstrasse 29 II.

Sattler- und Lederwaaren.

Bernh. Herrmann
Leipzigerstrasse 69.

H. Krasemann
Schmeerstrasse 19.
Reiseeffecten, Lederwaaren.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.

Haus- und Küchengeräthe sowie Petroleum-Lampen
bei
Albin & Paul Simon, Marktschloss.
Grösste Fahrradhandlung am Platze, eigene Lehr- und Rennbahn.

Regenschirme.

E. Pasch
Schmeerstrasse 22.

Lokale.

Freybergbräu
Kl. Märkerstrasse 10.
Ecke Leipzigerstrasse.

Goldenes Schiffchen
H. Heller.
Gr. Ulrichstrasse 37.

Reichskanzler
Inh.: Karl Landmann.
Leipzigerstrasse 17.
Vereinszimmer für grosse u. kleine Gesellschaften.

„Royal"
Inh.: Fritz Brüning
Gr. Steinstrasse 14 I.
Vereinszimmer für grosse und kleine Gesellschaften.

Uhren und Goldwaaren.

G. Schraidt
Kl. Klausstrasse 18.
Reparaturen prompt.

Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe.

Zuschneide-Unterricht.
P. Ad. Werft
Ulestrasse 15 III.

Kohlenhandlung.

Mehnert & Müldener
Kohlenhandlung.
Delitzscherstrasse 8.
Fernsprecher 929.

Papierwaaren.

Paul Buschbeck
Gr. Ulrichstrasse 35.
Papierhandlung und Buchbinderei.

Gott schütze das werkthätige Volk!

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser" zu berufen.

G. Bernhardt, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16763041518980108-11/fragment/page=0004

Nr. 2. Für Deutschthum, Thron und Altar! 5. Jahrgang.

Hallesche Reform.

Organ für das werkthätige Volk.

Verleger: Otto Schröder. Verantwortlicher Redakteur: C. Schröder, Halle a. S., Unterberg 3.

Für unverlangt zugesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Erscheint jeden Sonnabend.
Vierteljahrspreis: frei ins Haus 1 Mk. 25 Pf.
für Halle und Giebichenstein.
Einzelnummer 10 Pf.

Halle a. S., den 8. Januar 1898.

Durch die Post: 1 Mk. 50 Pf. excl. Bestellgeld.
(Post-Zeitungsliste Nr. 3097.)
Inserate: die viergespaltene Petitzeile 15. Pf.
Zu beziehen durch die Expedition: Unterberg 3.

Halle.

Antisemiten hört nicht auf zu arbeiten, denn es giebt der thörichten Menschen, die „von der Judenfrage nichts wissen wollen", trotz aller Aufklärungs-Arbeit, noch mehr denn zu viel! „Ich verkehre ja nicht mit Juden — ich kaufe ja nicht beim Juden — mir kann er also nichts anhaben", das sind Redensarten, die man noch gar zu oft zu hören bekommt! Dabei könnte jeder bei ein klein wenig Nachdenken gar leicht erkennen, daß es heut in den Kulturländern nicht einen einzigen Menschen mehr giebt, der nicht direkt oder indirekt von Juden ausgebeutet würde, haben sie doch bereits den ganzen Großhandel der Erde in ihren Fingern und schreiben uns damit die schweren indirekten Steuern vor.

Vor allem ist es aber der unersättliche Moloch der Zeit, das mobile Groß-Kapital, in ihren Händen und eine mit der Meisterschaft des Satans geschaffene ungeheure **internationale Organisation** sorgt dafür, daß ihnen der Mammon und damit die Macht erhalten bleibt.

— Zum ersten Male, seitdem die Ergänzungssteuer eingeführt ist, wird in diesem Jahre eine Veranlagung dazu nicht vorgenommen werden. Während sonst den betreffenden Steuerpflichtigen gleichzeitig mit dem Veranlagungsformular für die Einkommensteuer eine solche für die Ergänzungssteuer zuging, ist die letztere in diesem Jahr fortgeblieben.

Eine Umsatzsteuer für Zweiggeschäfte hat die Stadt Dresden eingeführt. Die Steuer beträgt einhalb v. H. des gesamten Jahresumsatzes, wenn neben dem Hauptgeschäft nur ein Zweiggeschäft besteht, dagegen zwei v. H., wenn mehrere Zweiggeschäfte in Betracht kommen. —

Ein neues Geschäft lebensfähig zu erhalten erfordert einen großen Geldbeutel, das sollte auch den Inhabern des Bijouteriewaaren-Geschäfts gr. Ulrichstr. 54, Herrn Gutberlet und Herrn Kleeß bald klar werden. Ersterer zeigte einen Ausverkauf wegen „Umzug" an, welcher nur Anziehungskraft auf die Juden ausübte, sie glaubten den jungen Anfänger ordentlich rupfen zu können, er fiel aber nicht darauf hinein. Darauf folgte die Uebergabe an Herrn Kleeß, welcher die so lieblich klingende Reklame „Wegen vollständiger Auflösung" ersann. Es war aber aller Halt verloren und so erfolgte am 3. Januar die Konkurseröffnung.

= Die Abgesandten der Halloren in Halle überreichten die Geschenke der Brüderschaft den Mitgliedern des Kaiserhauses bei der Familientafel im Palais der Kaiserin Friedrich am Abend des Neujahrstages. Siedemeister Ebert übergab das „Carmen", während Moritz und Puppe Schlackwurst, Eier und Salz in einem besonderen Gange servirten. Der Kaiser lobte die Schlackwurst und stellte verschiedene Fragen, die von Ebert beantwortet wurden.

-s- **Halle a. S.,** 3. Januar. Die Hallesche Straßenbahn-Actien-Gesellschaft hatt eim Jahre 1897 eine Gesammteinnahme von 169 032,30 *M.*, gegen des Vorjahr weniger 1172,20 *M.* Dahingegen hatte die Stadtbahn Halle (elektrischer Betrieb) eine Gesammteinnahme in 1897 von 374 958,94 *M.* — gegen das Vorjahr mehr 20 626,82 *M.* — zu verzeichnen. — Die Umwandlung des Pferdebetriebs in einen elektrischen Betrieb bei der Halleschen Straßenbahn-Gesellschaft erfolgt voraussichtlich schon im kommenden Frühjahr.

Oeffnet die Fenster! Seit Eintritt der kalten Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie manche Leute bedacht sind, die Fenster krampfhaft geschlossen zu halten. Beim Betreten einer solchen Wohnung weht einem eine Luft entgegen, die das Athmen wirklich erschwert. Dabei ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers ganz verkehrt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt. Auch im Winter müssen die Zimmer täglich wenigstens einmal gut gelüftet werden, besonders da, wo Kinder sich aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können durch das fortgesetzte Einathmen solcher geradezu vergifteten Luft schweren Schaden an ihrer Gesundheit erleiden. Wie viele Stubenhocker klagen über Kopfschmerzen, gegen welche alle Mittel vergebens sind. Diese sollten einmal das sehr billige Mittel „frische Luft" probiren.

Die Firma H. Elkan hat, wie uns erst jetzt bekannt geworden, am 24. December 1897 im Hotel zum Kronprinzen ein „Geschäftsvergnügen" abgehalten. Zu diesem Feste hat die Firma ein Festlied componirt nach der Melodie: „Hipp, hipp, hurrah!" Es steht zwar über den Abbildungen der Inhaber, Rechnitz und Elkan jun. gedruckt: „Gewidmet vom Personal." Die Verse lassen diese Widmung aber nicht durchschauen, denn einer beginnt: Ihr Alle, die geladen wir als liebe theure Gäst', u. s. w.

Lasset die Gläser nun erklingen
Hipp, hipp, hurrah!
Ein donnernd Hoch wir ihnen bringen. —

Den Gläsern also —

Weiter werden die Geschäftsinhaber besungen, wir vermissen aber die Person des Elkan sen. Von den sechs Versen, die das „Festlied" enthält, wollen wir nur den einen, der uns am besten gefällt, unseren Lesern vorführen:

Herr Bruno Rechnitz dann und wann
Ist manchmal sehr nervös,
Doch ist's der allerbeste Mann
Wird niemals ernstlich bös.
Herrn Hugo Elkan sei's gedankt,
Er ist stets liebevoll.
.:. Und wer sich einmal mit ihm zankt,
Na — der ist wirklich toll. :.:
Dem Hause Elkan ew'ge Treue
Ja für und für, ja für und für,
Geloben heute wir auf's Neue
Geloben wir, geloben wir.

Wie wir über solche jüdische Festlichkeiten am christlichen Weihnachtsfeste denken, wollen wir hier nicht zum Ausdruck bringen. Die geehrten Leser wollen einmal selbst nachdenken.

Historisch-Geographischer Kalender.

9. Jan. 1873 stirbt in Chislehurst Napoleon III., Exkaiser von Frankreich.

, Italien; sein
en Thron.
im Landgebiet
en in Königs-
burgund in der
hlin Friedrichs
die Reichsacht
t Norwegen an
ine.
nupfen hat.

n.

im Missions-
der Missio-
nt am Abend
Missionshaus
sionare Ries
Den Haus-
ich.
Agier, daß er
usik-Kritikers
500 Mark
s „Kladde-

radatsch", Trojan, ist wegen des Artikels „Brave Christen, brave Soldaten" und wegen des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren" Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Freiwillige beim Garde-Jäger-Bataillon. Diejenigen jungen Leute die beabsichtigen im October 1898 als Zweijährig-Freiwillige bei dem Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam einzutreten, haben sich möglichst am 16., 17. oder 18. Februar zum Zweck der ärztlichen Untersuchung unter Vorlegung eines Meldescheins auf dem Geschäftszimmer des Bataillons zu melden. Das Mindestmaß beträgt 167 m. Nur ganz sonders kräftige und vollkommen tadellos gebaute junge Leute haben Aussicht auf Einstellung.

[*] **Burgdorf.** (Verstoß gegen die hannoversche Sabbathordnung.) Die beiden Landwirte Wiekenberg aus der benachbarten Ortschaft Kirchhorst waren zur Anzeige gebracht worden, weil sie an einem Sonntage bei Beginn des Vormittagsgottesdienstes Futter für ihr Vieh vom Felde geholt hatten. Das Futter war schon am Abend vorher geschnitten. Das Schöffengericht wie auch die Strafkammer zu Hannover fanden diese Handlungsweise einer würdigen Sonntagsfeier zuwider und verurteilten die Angeklagten zu einer Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legten die An-Angeklagten Revision beim Kammergericht ein und behaupteten, ein Gott wohlgefälliges Werk gethan zu haben, indem sie für ihr Vieh Futter besorgten und die Thiere nicht hungern ließen. Das Kammergericht war aber anderer Meinung und wies die Revision der Angeklagten zurück, da das Abfahren von Futter einer würdigen Sonntagsruhe zuwider sei. — Wiederum ein Urtheil, das allenthalben Kopfschütteln erregen wird.

* **Ein Losgewinn von 500000 Mrk.** war kürzlich Gegenstand eines höchst sonderbar anmuthenden Rechtsstreits zwischen einem schlesischen Fabrikbesitzer und einem Berliner Komerzienrath. Die Tageszeitungen haben über die Sache von dem 500 Guldenlose näher berichtet, ohne den Namen zu nennen. Wir sind in der Lage, den Namen des geehrten Herrn Kommerzienrathes zu nennen: J. Landsberger, Berlin, Hausvogteiplatz. Kommentar überflüssig.

*. **Kiel.** Das hiesige Schöffengericht hatte den Major z. D. Weiße, Verleger der „Kieler Neuesten Nachrichten", wegen Herausgabe eines Extrablattes über die Kriegs-Erklärung Griechenlands an die Türkei am ersten Osterfeiertag vorigen Jahres, zu 5 *M.* Geldstrafe verurtheilt. Die Strafkammer hob heute das Urtheil auf, da Weiße der Militairgerichtsbarkeit unterstehe, und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

Vermischtes.

Sittliche Juden. Zwei Jahre Zuchthaus und den entsprechenden „Ehrverlust" erhielt der Kaufmann Jakob Parcus in Hamburg, weil er sich wiederholt an Mädchen unter vierzehn Jahren vergangen hatte. — Aehnliche Gelüste zeigte der verheiratete Porzellanhändler Richard Grün in Breslau, Sonnenstraße 11 a und Neue Graupenstraße 14. Als ihn die Mutter eines von ihm mißbrauchten sechsjährigen Mädchens zur Rede stellte, hatte Grün die Unverfrorenheit, mit dem Gericht zu drohen! Als dann seine Schandthaten bewiesen wurden und das Landgericht ihm achtzehn Monate Gefängniß zudiktirte, weinte der Jude herzzerbrechend und fiel vor „Schwäche" unter die Anklagebank. Die von der Staatsanwaltschaft beantragte sofortige Verhaftung lehnte das Gericht ab, weil es mit dem Vertheidiger der Meinung war, daß der Verurtheilte wegen des Weihnachtsgeschäftes (!!) nicht die Flucht ergreifen würde. — Für solche Schweinehunde !!!? das haben wir schon so und so oft erklärt — gebührt nicht Gefängniß, sondern Zucht- und Arbeitshaus und **Hiebe.** Schade, daß die Staupsäulen früherer Zeit nicht mehr existiren. Erst stäupen, dann hängen, so müßte es sein und so solls wieder werden! —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16763041518980108-11/fragment/page=0005